



Fr. Muffet & Co., Verleger

Writ Writ: Beilage No. 5.

Die "Säcilia"

erscheint monatlich und kostet bei Vorauszahlung:

Für Vereinsmitglieder (einschließlich des jährlichen Beitrages).....	\$1.60
Für Nicht-Mitglieder.....	1.10
Preise für Zweig-Vereine etc.	
5 Exemplare (ohne Beitrag) kosten.....	5.00
10 " " " " " "	9.50
20 " " " " " "	18.00
30 " " " " " "	25.00

Fr. Duftet & Co.,
52 Barclay Street, New York.

Die "**Gacilia**" erscheint mit der Approbation und Empfehlung von
Seiner Eminenz, Cardinal, Erzbischof John McCloskey,
 der Sw'issen Erzbischöfe James Gibbons, W. H. Elder, M. Heik, D. P. Purcell,
 Peter Richard Henrich, J. J. Lynch, J. J. Williams, M. Corrigan und der Sw'issen
 Bischöfe E. M. Fink, J. Dwenger, A. Gilmour, St. P. Ryan, Thomas E. Grace,
 J. D. Ballas, K. Seidenbusch, F. F. Trautbauer, A. M. Cobbe, C. H. Borgek,
 John Henneffen, Ch. Hendricks, Louis de Goresbriand, Wm. S. McCloskey, D. A.
 Healy, Francis McKeirny, J. F. Shanahan, J. B. Salpointe, Jos. P. Machebeuf,
 J. A. Hogan, E. O'Connell, J. O'Connor, J. McQuaid, Martin Marty, C. P.
 Woahams, Hilian C. Klask, F. McMullen.

Von 1. Mai bis 1. September adressire man alle auf den Am. Cäc. Verein oder die Redaktion der Vereinsorgane „Cäcilia“ und „ECHO“ bezüglichen Correspondenzen an Rev. J. B. Jung, Defiance, O.
J. Singenberger, Präf.

	\$715.90
Mr. M. Probst.....	5.00
Unbenannt.....	10.00

Das Herausplatzen des Schlußtones vor Athmungspausen u. ein Fehler, den man noch gar häufig zu hören bekommt, bringt jedesmal

Eine wichtige und schwierige Aufgabe, die der Sänger zur Erzielung einer guten Tonbildung zu lösen hat, ist die Kunst des richtigen Athmens, welches beim Singen in ganz anderer Weise zu geschehen hat, als beim Sprechen. Es ist durchaus nöthig, den Sängern auch in diesem Punkte Anleitung zu geben; es darf nicht dem Ermessen eines jeden Sängers selbst überlassen werden, wie er daselbe bewerkstelligen wolle. — Während des Singens soll der Athem ruhig und ununterbrochen abfließen; er muß lange angehalten und nach Belieben oder Erforderniß modificirt werden können. Das Zu- und Abnehmen der Intensität des Athemstromes muß dem Sänger zwanglos gelingen. Es muß eine Ausatmung gefordert werden, bei welcher der Ton mit der geringsten Luftmasse erzeugt und ausgehalten werden kann. Diese Kunst ist aber nur dann möglich, wenn sich der Brustkasten beim Ein- und Ausathmen vollkommen passiv verhält; er darf sich weder heben noch senken. Die Brusthöhle soll sich nur in der Richtung von oben nach unten erweitern. Die einströmende Athemluft muß sich in den untern Räumen der Lunge lokalisieren. Dadurch wird die Dichtigkeit der in der Halsröhre eingeschlossenen Luft vermindert, die Tonbildung eine gleichmäßigere und das Beherrschen des Luftstromes gelingt mit größerer Leichtigkeit. Diese Art zu athmen wird mit dem Namen „Bauch- oder Zwerchfellathmung“ bezeichnet, weil dabei das Zwerchfell nach der Bauchhöhle abwärts gedrängt wird.

Eine andere Art des Athemschöpfens wird „Flankenathmung“ genannt. Bei dieser werden die untern Rippen seitlich auswärts gedrängt. Diese Athmungsmethode ist für die Tonbildung weniger günstig, weil die seitlich auswärts getriebenen Rippen auf die eingathmete Luftmasse einen Gegendruck ausüben, welcher ein ruhiges und gleichmäßiges Ausathmen erschwert. Vergleiche über diese beiden Athmungsweisen lassen sofort die Unterschiede, resp. die Vor- und Nachtheile erkennen.

Ganz fehlerhaft ist das sogenannte „Hochathmen“, wobei sich der Brustkasten stetsfort hebt und senkt. Die eingeathmete Luft placirt sich dabei in den obern Räumen der Lunge, in der Gegend des Schlüsselbeines und treibt den Brustkasten auseinander. Dieser übt einen bedeutenden Druck auf die in der Luftröhre befindliche Lufssäule und bewirkt ein hastiges, forcirtes Ausathmen. Diese Athmung, auch Schlüsselbeinathmung, genannt, erfordert viel größere Muskelanstrengungen, da der Kehlkopf beim Einathmen der Luft mit hinunter gezogen und nachher beim Tonanfang wieder in die Höhe getrieben wird; auch die Stimmbänder erleiden dabei einen beständigen Wechsel von An- und Abspannung, was ein baldiges Ermüden der Stimmmorgane zur Folge hat. —

Die Ermüdung des Stimmorgans, welche aus dem wechselseitigen Kampfe des Ein- und Ausathmens erfolgt, hat bei der „V a u c h a t h m u n g“ den geringsten Grad, weil der Kehlkopf und die übrigen Stimmbildungsorgane in ruhiger, natürlicher Lage bleiben und weil die Tonbildung ohne merklichen Widerstand vor sich geht.

Oft ist der Sänger genöthigt, sehr schnell Athem zu schöpfen. Es ist deshalb wichtig, sorgfältig darauf zu achten, daß die Lunge nie ganz von Luft entleert wird und daß man statt des ganzen (vollen) Athems den halben oder viertel Athem in Anwendung bringe, um einen Theil der abgegebenen Luft wieder zu ersetzen. Vor Allem aber bringe man darauf, sich den großen, langen Athem anzugewöhnen. Aufrechte, ruhige Körperhaltung, vollständig frei stehen, Vortreten der Brust, richtiges Dessnen des Mundes sind die Grundbedingungen einer guten Einathmung.

Bekannt sind die Regeln: „Nach jedem zwei- oder mehrsilbigen Worte soll geathmet werden. Ein zwei- oder mehrsilbiges Wort darf nicht durch Athmen zerrissen oder getrennt werden. Auch Präposition und Artikel sind mit dem Substantiv zu verbinden“. Eine Ausnahme bilden Silben, auf denen eine längere Tonreihe auszuführen ist, sofern der Vortrag durch die eintretende Athmungs-pause keinen Eintrag erleidet. Der Fluß der Melodie soll aber nicht durch zu viele Athmungs-pausen gehemmt, die Melodie selbst nicht in unkenntliche Stücklein zerbrockelt, zerhackt oder zerhackt werden; überhaupt, was sprachlich und melodisch zusammengehört, soll nicht durch Athmungseinschnitte zerrissen werden. Gerade in neuerer Zeit macht sich in gar vielen Gesangsvorstellungen auf dem Lande die Unsitte geltend, durch überhäuftes Anbringen der Cäsuren die Melodien bis zur Unkenntlichkeit zu zerstückeln. Es wird in dieser Beziehung oft geradezu Absurdes zu Gehör gebracht, so daß es den Anschein erhält, der ganze Sängerkhor sei lungenkrank und zwar geschieht dies in falsch verstandenem Interesse der Deutlichkeit der Aussprache des Liedertextes. Allein für einen schönen, erbaulichen Gesangsvortrag ist es nicht statthaft, die Deutlichkeit der Textaus-sprache auf Kosten der Melodie und des Phrasenbaues erzielen zu wollen, die Melodie oder die melodische Phrase deshalb zu verstümmeln, sie des Ausbrudes und des Schwunges zu berauben. Für Erzielung einer deutlichen Aussprache besitzen wir andere Mittel (vide Aussprache der Vocale und Consonanten). Kleine melodische Sätzchen und Satztheilchen sollten daher auf einen Athem gesungen, oder im Nothfalle nur durch einen einzigen, an passender Stelle angebrachten Athmungseinschnitt getheilt werden. Bei Anbringung von solchen muß immer der Melodienbau und der fließende Vortrag derselben zu Rathe gezogen werden, obwohl sie auch in Hinsicht auf die Deklamation des Textes ihre volle Berechtigung haben.

Die Sänger müssen gewöhnt werden, mehrere Takte auf einen Athem zu singen, denn das Athemparen ist von nicht geringerer Wichtigkeit, als die richtige Beobachtung der Athmungseinschnitte; beides neben und miteinander in verständiger Weise verbunden, ermöglicht erst den freien, deklamatorisch richtigen Vortrag. Unrichtig, d. h. willkürlich angebrachte Athmungspausen sind nicht zu dulden, auch müssen die Athmungspausen vom ganzen Chöre und gleichzeitig beobachtet werden (beim homophonen Gesang). Auf langgehaltenen Tönen (Fermaten) muß der Athem so eingerichtet und vorbereitet werden, daß der Ton ohne Schwan-ken und Beben, mit vollständiger Ruhe diminuendo ausgehalten werden kann.

Von großer Wichtigkeit ist beim Gesange in dynamischer Hinsicht die Hervorhebung des Contrastes. Ein fortwährendes *f*- und *ff*-Singen verleitet die Sänger zum Schreien und führt den Ruin der Stimmen herbei; es ermüdet auch das Ohr des Zuhörers und stört für diesen das Interesse an dem Vortrag. Es ist daher streng festzuhalten an den fünf dynamischen Abstufungen: *p*; *p*; *p*; *f*; *f* und *ff*. Ein schönes *p* und *p* bildet in hohem Grade die Geschmeidigkeit der Stimme; namentlich ist hiebei der Falset-Ton und das Ausgleichen des Falsetes mit dem Brustton zu pflegen. *p* und *p* müssen stets die Weichheit und Zartheit des Tones wahren; *m* *f* soll noch nicht zu stark genommen werden und *f* darf nicht alle Kraft der Stimme in Anspruch nehmen, damit auch dem *ff* ein Theil derselben reservirt bleibe. Ein *ff* ist nur dann von guter Wirkung, wenn es sich fühlbar aus der Schattirung heraushebt; ohne das Einhalten und die genaue Beobachtung der übrigen Stärkegrade wirkt es eher lästig und abspannend als pädend.

Im Gesange darf nie ein plötzlicher Uebergang aus dem *p* ins *f*, oder von *p* ins *m* *f* *ff* stattfinden, sondern es muß eine sorgfältige, allmähliche Ausgleichung und Vermittlung stattfinden. Piano und Forte sind im Gesange von der gleichen Bedeutung wie Licht und Schatten bei einer Zeichnung. Auch im *p* findet eine leichte allmähliche Steigerung und ein sorgfältiges Zurückkehren ins *p* statt. Steigende Melodien sind cres-

cendo, fallende diminuendo zu singen; jeder periodisch gebildete musikalische Satz besteht aus Tonsteigerung und Tonfall. Besondere Sorgfalt ist darauf zu verwenden, daß der Hauptaccent auf die richtige Stelle verlegt wird. Dynamische Steifheit tödtet den Effect des Gesanges. Ein guter Vortrag fordert ein stetiges An- und Ab-schwellen, ein Betonen und Hervorheben des Wesentlichen und ein Zurücktreten des Nebensächlichen. Diese Ziele sind nur einem Chöre erreichbar, der die Ausführung des *Messa di voce* in seiner Gewalt hat. Gamma sagt darüber: „Wie bei einem Gemälde Licht und Schatten vertheilt sind, so verlangen die Gesetze des musikalischen Vortrags, daß wir beim crescendo die Töne vom leisesten Piano, von der feinsten Nuance des hellsten Aquarells allmählich bis zum Mezzoforte, Forte und Fortissimo anschwellen, um sie bei dem Diminuendo ebenso successive in das verhallende Piano wieder zurück-sinken zu lassen. So wunderbar schön die Wirkung eines künstlerisch ausgeführten *Messa di voce* auf eine Note oder auf einer ganzen Tonreihe ist, so schwierig ist die Ausführung desselben. Verschiedenen Stimmen bleibt sie ein unerreichbares Ideal, weil dieselben unfähig sind, mit wenig Athem ein klangvolles Piano hervorzubringen.“ Das Studium der *Messa di voce* fordert gesonderte Uebung, ist aber für den Chorgesang unentbehrlich. Als Vorbereitung derselben dienen die Uebungen für den *Stimmrandston*, d. h. die Sänger singen die Töne nur mit einem leisen Anhauch, wobei nicht der volle Ton erklingt und nur die Ränder der Stimmbänder in Vibration versetzt werden. Diese Uebung ist ein vortreffliches Mittel zur Erzielung eines weichen Tonansatzes und zur Veredlung der Stimmen.

Dirigenten, welche bezüglich Stimm-bildung u. ausführlichere Auf-schlüsse und Anleitung wünschen, mögen sich das anno 1873 erschienene Werkchen: „Der deutsche Kunstgesang“ von Franz Gamma, verschaffen, welchem auch einzelne Theile dieses letzten Abschnittes aus-zugsweise entnommen sind.

Berichtigung: In No. 3 pag. 20, ist bezüglich Prüfung des Eigentones der Mundhöhle beim Vokal u aus Versehen die Bemerkung unterblieben, daß die Töne der Scala gleichzeitig gesungen und auf dem Piano angeschlagen werden müssen; ein ganz interessantes Experiment.

Der Amerikanische St. Cäcilien-Verein,

seine Empfehlungen von den kirchlichen Auktoritäten, seine Leistungen auf den Generalversammlungen.

(Fortsetzung.)

1874, Mai.

Der Hochwürdigste Herr J. Mraz, Bischof von Marquette, Bisc.:

Das Concil von Trient und die Päpste haben zu wiederholten Malen darauf gedrungen, daß die religiöse Musik sich im kirchlichen Geiste bewege; darum ist der Cäcilien-Verein, der sich dieses zur Aufgabe gemacht, sammt seinem Organe besonders zu empfehlen.

1875, Januar.

Right Rev. S. V. RYAN, Bishop of Buffalo:

I am happy to testify my appreciation both of the society so highly recommended and its object so very laudable.

BUFFALO, Jan. 8th, 1875.

1875, Februar.

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof J. Roosevelt Bayley, von Baltimore, Md.,

wünscht dem Vereine allen Erfolg, gibt mit Freuden seine Approbation und schreibt unter Anderem: „I am much interested in the introduction of real Church music into our Choirs. The present condition of things in most of our Churches is shameful....“

Most Rev. P. R. KENDRICK, Archbishop of St. Louis, Mo.

I approve the object of the Cecilia Society and wish it every success.

ST. LOUIS, Feb. 8th, 1875.

Right Rev. THOMAS FOLEY, Bp. adm. Chicago.

You may place my name on the list of the „American Cecilia Society.“ It will be a great advantage to Religion, if your efforts shall secure a reformation in our Church music, such as I am informed is being produced in Germany, under the auspices of the heroic Bishops.

CHICAGO, ILLS., Feb. 13th, 1875.

Right Rev. THOMAS L. GRACE, Bishop of St. Paul, Minn.:

The proposed object of the „American Cecilia Society“ has our most cordial approval.

ST. PAUL, MINN., Feb. 12, 1875.

1875, März.

Im März erhielt der Verein die Guttheißung von den Hochwürdigsten Herren B. J. Baites, Bischof von Alton, Ill., J. Henessey, Dubuque, Ia.

1875, Juli.

Der Hochw. Herr R. Seidenbusch, O.S.B., Bischof von St. Cloud, Minn.:

Den warmen Empfehlungen, welche mehrere Erzbischöfe und Bischöfe dieses Landes Ihren Bemühungen zur Förderung echter Kirchenmusik zu Theil werden lassen, stimme ich um so bereitwilliger bei, als jetzt längere Erfahrung die Reinheit Ihrer Absicht und das treue Festhalten an den echten kirchlichen Grundsätzen und Verordnungen schon erprobt hat. St. Cloud, Minn., 22. Juli 1875.

Ebenso der Hochw. Herr F. K. Krautbauer, Bischof von Green Bay, Wisc.

Der Hochw. Herr J. M. Henni, Erzbischof von Milwaukee, Wis.:

... Seien Sie meines besonderen Wohlwollens gegen Sie und Ihren Verein versichert. ... 22. Juli 1875.

Der Hochw. Herr M. Heiß, Bischof von La Crosse:

... Empfangen Sie die Versicherung meiner vollsten Theilnahme und die besten Wünsche für Ihre Bemühungen. ... La Crosse, Wisc., 22. Juli 1875.

Der Hochw. Herr R. Seidenbusch, O.S.B., Bischof von St. Cloud, Minn.:

... Daß ich Ihre Bemühungen in Bezug auf Einführung kirchlichen Gesanges den besten Erfolg wünsche, dürfen Sie glauben und ich hoffe, daß Ihre General-Versammlungen den Geist für kirchliche Musik in den ganzen Vereinigten Staaten wecken und die vielen abschleichen Mißstände in dieser Beziehung bei Seite räumen könnten und möchten. St. Cloud, Minn., 23. Juli 1875.

Der Hochw. Herr Th. Foley, Bischof von Chicago, Ill.:

... I hope a great deal will be done through your efforts in behalf of Church music, and in the course of time a total reformation may be effected in our style of Music, now in vogue in our churches. CHICAGO, July 28th, 1875.

Der Hochw. Herr E. M. Fink, O.S.B., Bischof von Leavenworth, Kan.:

... Es würde mir ein großes Vergnügen sein, an Ihrem Feste theilzunehmen, da ich für die musikalischen Bestrebungen des Cäcilien-Vereines des Lobes und der Hochachtung voll bin und, soviel meine schwachen Kräfte es gestatten, mitgewirkt habe, um unseren Gottesdienst mit kirchlicher Musik zu feiern. ... Leavenworth, 29. Juli 1875.

Der Hochw. Herr S. B. Ryan, Bischof von Buffalo, N. Y.:

... I would be happy ... to encourage by my presence the very worthy and useful Society devoted to the spread and improvement of our Church music. ... I can only beg you to accept my good will, and this renewed expression of my approbation of the association and its purposes, and my warmest wishes for its success. BUFFALO, July 31st, 1875.

1875, August.

Der Hochw. Herr J. Roosevelt Bayley, Erzbischof von Baltimore, Md.:

... I would willingly do anything in my power to show my appreciation of the object and labors of the S. Cecilia Society. Although God has not given me, what Dr. Johnson used to call the additional sense, yet I am convinced that most of the Church music in the United States is a hindrance rather than an assistance to devotion—and consequently doing harm instead of good.—It is my earnest hope that your Society is intended by God to bring about the much needed, in fact absolutely necessary reform in this most important matter. ... Your Society has my warmest sympathy and approval. ... BALTIMORE, August 5th, 1875.

Der Hochw. Herr A. M. Többe, Bischof von Covington, Ky.:

... Ich wünsche Euch Allen Glück, die ihr beschäftigt seid mit dem edlen Werke, den Gesang in seinen rechten Schranken zu halten, ihn wieder zurückzuführen auf eine echte, wahrhaft kirchliche Basis. ... Ich danke Euch, Mitglieder des St. Cäcilien-Vereines und wünsche Euch Glück für das herrliche Werk, welches ihr unternommen habt. ...

Ihr wollt Euch mit Euren Talenten dem Strome des Verderbens in der Kirchenmusik entgegensetzen. Dazu habt Ihr Gottes Segen und den Segen der Kirche. Möge der Cäcilien-Verein blühen und Vieles wirken für die Ehre Gottes und für die wahre Andacht." (In seiner Predigt bei der General-Versammlung des Amerik. Cäcilien-Vereines in Dayton, O., am 18. August 1875.

Der Hochw. Herr M. Marth, damals Abt von St. Meinrad, Ind., jetzt Bischof von Yankton, Dak.:

... Der Verein der hl. Cäcilia steht im Dienste der hl. Kirche; sein Bestreben ist, derselben in der Erfüllung ihrer großen Aufgabe mit seinen, wenn auch noch schwachen, aber durch den Segen des hl. Vaters und so vieler Bischöfe stets wachsenden Kräften an die Hand zu gehen. ... Wir dürfen denselben mit Fug und Recht als ein Gotteswerk zum Heile der Völker bezeichnen. ... (Ebenfalls bei der General-Versammlung in Dayton, O., in seiner Rede bei der öffentlichen Versammlung.)

1875, September.

Der Hochw. Herr A. M. Többe, Bischof von Covington, Ky.:

... Ich wünsche dem edlen religiösen Streben der Mitglieder des Cäcilien-Vereines das beste Gedeihen und Gottes reichlichsten Segen; möge der Geist wahrhaft kirchlicher Tonkunst die Gemüther aller Chorsänger beselen, wozu unzweifelhaft die weite Verbreitung des Vereines-Organes „Cäcilia“, welches ich hiermit gern approbire, ein Großes beitragen wird. ... Covington, 10. September 1875.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß kirchenmusikalischer Zeitschriften in alphabetischer Reihenfolge.

1. **Ambrosius-Blatt**, Wiener Zeitschrift für katholische Kirchenmusik. Redakteur A. Podrabsky. 1884—4. Jahrgang, erscheint acht Mal jährlich, 8 Seiten Text. — Wien, IX. Spitalgasse 9.
2. **Cäcilia**, Vereins-Organ des Amerikanischen Cäcilien-Vereines; Redakteur J. Singenberger. 1884—11. Jahrgang, 8 Seiten Text und 8 Seiten Notenbeilage. — Verlag: Fr. Pustet & Co., New York.
3. **Cäcilia**, Organ des elsässischen Vereines für Kirchenmusik, deutsch und französisch; Redakteur Ch. Hamann. 1884—1. Jahrgang, erscheint monatlich, 8 Seiten Text, 4 Seiten Notenbeilage. — Verleger: Eglindörfer & Co. in Colmar.
4. **Der Chornächter**, Eine gemeinverständliche Volkszeitung für Kirchenmusik, zugleich Organ der schweizerischen Cäcilien-Vereine; Redakteur J. G. E. Stehle, Dom-Kapellmeister in St. Gallen. 1884—9. Jahrgang, erscheint monatlich, 8 Seiten Text. — Verleger F. J. Moriell, St. Gallen.
5. **Cyrill Casopis pro katolickem hudbu posvátnou v Cechách**, na Morave a ve Slezsku zároven Organ Obecné Jednoty Cyrillské; Redakteur F. J. Lehner. 1884—11. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer. 8 Seiten Text und 8 Seiten Noten. — Expedition: Knihtiskarna „Politiky“ v Praze.
6. **Echo**, A monthly Journal of Catholic Church music; Organ of the American St. Caecilia Society; Redakteur J. Singenberger; Verleger Fr. Pustet & Co., New York. Erscheint monatlich, 8 Seiten Text (englisch) und 8 Seiten Notenbeilage; 1884—2. Jahrgang.
7. **Der Kirchenchor**, Eine gemeinverständliche Zeitschrift für Kirchenmusik. Zugleich Organ der Cäcilien-Vereine der Diözese Brixen. Herausgegeben vom Voralberg'schen Cäcilien-Verein. Verantwortlicher Redakteur Fr. Jos. Battlogg, Expositus in Gurtis (Voralberg). Erscheint monatlich. 8 Seiten Text. 1884—4. Jahrgang. — Bestellungen bei Alfred Coppenrath in Regensburg.
8. **Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik**, zugleich Organ des „Cäcilien-Vereines für alle Länder deutscher Zunge.“ Redakteur Dr. F. R. Witt, Kanonikus z. Z. in Landshut in Niederbayern. 1884—19. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer, 8—16 Seiten Text und 4 Seiten Noten. — Bei Fr. Pustet in Regensburg.
9. **Gregorius-Blatt**, Organ für katholische Kirchenmusik in der Rheinprovinz und Westfalen, zugleich Organ der Cäcilien-Vereine in der Erzdiözese Köln und den Diözesen Hildesheim, Mainz, Münster, Osnabrück, Paderborn und Trier. Redakteur H. Böckler, Chordirigent in Aachen. 1884—9. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer, 8 Seiten Text und Noten nebst Gratis Beilage „Gregoriusbote.“ — Verlag von Albert Jacobi & Co. in Aachen.
10. **Gregoriusbote für katholische Kirchengänger**. Gratis Beilage zum Gregorius-Blatt, Organ für katholische Kirchenmusik. Redakteur P.

Böckeler, Chordirigent in Aachen. 1884—1. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer 6—8 Seiten Text und Noten. — Verlag von Albert Jacoby & Co. in Aachen.

11. **St. Gregoriusblad**, Tijdschrift tot bevordering van kerkelijke Tonkunst. Redakteur J. A. Eans, Professor am Seminar von Hageveld bei Leiden. 1884—9. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer, 8 Seiten Text und Musik-Beilagen. — Bestellungen in der Druckerij van het St. Jacobs-Godshuis te Haarlem.

12. **Lyra Ecclesiastica**, Monthly Bulletin of the Irish Society of St. Cecilia and List of catholic Church Music. Redakteur hochw. Bischof N. Donnelly. 1884—6. Jahrgang. Alle 2 Monate erscheint eine Nummer, 8 Seiten Text, 4 Seiten Noten. — Bestellungen bei Mr. H. Gill & Son, 50 upper Sackville Street, Dublin.

13. **Musica sacra**, Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik, herausgeg. von Dr. Fr. Witt. 1884—17. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer, 8—16 Seiten Text und 4 Seiten Noten. — Bestellungen bei Fr. Buxteh in Regensburg.

14. **Musica sacra**, Revue du chant liturgique et de la musique religieuse. Redakteur A. Runc in Toulouse. 1884—9. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer, 8 Seiten Text, 4 Seiten Noten. — Verlag von M. Joseph Darguin, rue Perchevinte 20 à Toulouse.

15. **Musica sacra**, Revue de chant d'église et de musique religieuse. Bulletin de la société de saint Grégoire, établie en Belgique sous le patronage de Nn. Ss. les Evêques. Redakteur Van Damme, Kanonikus und Professor am Seminar zu Gent. 1884—4. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer, 4 Seiten Text und 4 Seiten Noten. — Bestellungen bei Mr. l'abbé van Caster, rue d'Egmond intérieure à Malines.

16. **Musica sacra**, Rivista liturgica musicale sotto gli auspicii dell' episcopato italiano. Bollettino ufficiale della generale associazione italiana di S. Cecilia. Redakteur Sac. Guerrino Amelli. 1884—8. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer. 8 Seiten Text, 8 Seiten Orgelmusik und 8 Seiten Gesangsmusik. — Bestellungen bei der Verlagehandlung in Mailand (Milano, Via Sancta Sofia Nr. 1—5).

17. **Muzyka Koscielna**, in polnischer Sprache; Redakteur Dr. Surzynski, erscheint in Posen, schon im 4. Jahrgange.

18. **Zeitschrift für kath. Kirchenmusik**. Organ des österreichischen Diözesan-Cäcilien-Vereins. Redakteur Joh. Ev. Habert; 1884—13. Jahrgang. Alle Monate erscheint eine Nummer. 4 Seiten Text und 16 Seiten Noten-Beilagen. — Verleger Joh. Ev. Habert, Organist in Gemünden am Traunsee.

Jakob Blied.

Am 14. Januar d. J., Morgens 6 Uhr starb in Brühl nach mehrmaligem andächtigen Empfang der hh. Sakramente der Musiklehrer am Königl. Lehrerseminar und Vizepräsident des Cäcilien-Bezirksvereins daselbst, Herr Jakob Blied. Geboren am 16. März 1844 in Brühl, war er von Kindesjahren an ebenso erfolgreich als eifrig bemüht, sich für den Lehrerstand vorzubereiten. Nach bestandener Prüfung wirkte er zuvor, seit September 1864, als Lehrer an der Taubstummenanstalt seiner Vaterstadt und wurde dann zu Ostern 1868 als Hauptlehrer an der mit dem Schullehrerseminar verbunden städtischen Knabenschule angestellt, in welcher Amtestellung er zugleich am Seminarunterricht theilhaftig war, bis er im Frühjahr 1876 die Berufung als ordentlicher Seminarlehrer erhielt, mit dem Auftrage an Stelle des im November 1874 verstorbenen Musikdirektor M. Töpfer, auch den Musikunterricht zu übernehmen. In dieser seinen Wünschen und Talenten besonders zuzugenden Stellung arbeitete er unermüdet bis in die letzten Wochen vor seinem Tode mit dem gesegneten Erfolge, wovon die Leistungen seiner zahlreichen Schüler und seine selbst in weiteren Kreisen anerkannten Verdienste um Hebung und Förderung der musikalischen Kunst und besonders der Kirchenmusik Zeugnis geben.

Wir erinnern hier an die von ihm vorbereitete XIII. Generalversammlung des Cäcilien-Vereins der Erzdiözese Köln, welche am 20. Mai 1882 in Brühl stattfand, aber wegen seiner schon damals angegriffenen Gesundheit ohne seine Direktion. Als Kirchenkomponist hat er sich besonders in den letzten Jahren einen Namen erworben, nachdem er angefangen hatte, sich strengeren Grundsätzen zuzuwenden, als anfänglich in seinen Compositionen und Bearbeitungen vertreten waren. Hauptsächlich mit der in Brühl zur Aufführung gelangten Missa in hon. s. Gertrudis für 4 Männerstimmen und Orgel op. 40. (Verlag von F. Buxteh in Regensburg), hatte er sich zuerst auf streng kirchlichen Standpunkt gestellt, den er seitdem nicht mehr verlassen hat. Seine Messen zu Ehren

der allerheiligsten Jungfrau Maria, des h. Joseph und der h. Elisabeth, welche später erschienen sind, haben daher besonders hohen Werth. Der Verstorbene gehörte demnach zur Zahl derjenigen Komponisten der Neuzeit, welche nach langem Kämpfen und Herumirren endlich es für das rathsamste erachteten, sich derjenigen Richtung anzuschließen, welche die klarsten und festesten Grundsätze hat, wie er dies auch auf der letzten Generalversammlung des Kölner Vereins in Neuf, zu der er trotz seines kranken Zustandes doch gekommen war, dem Redakteur d. Bl. persönlich bezeugte: „Wenn der liebe Gott mich noch einige Zeit leben läßt, werde ich nur Werke schaffen, die in den Kirchentönen und im engsten Anschlusse an den Choral komponirt sind,“ waren ungefähr seine Worte. Als er mit der Ausführung dieses edlen Entschlusses beschäftigt war, hat ihn der Herr über Leben und Tod zu sich gerufen. (Gr. Bl.)

Ferdinand Schaller. †

Am 9. März starb in München nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der hochwürdige Herr Ferdinand Schaller, Domvikar, Inspektor des erzbischöflichen Chornabeninstitutes, Präses des Diözesan-Cäcilienvereins, Vorstand des Bezirks-Cäcilienvereins München und 2. Dirigent des Pfarr-Cäcilienvereins St. Peter in München.

Geboren den 30. März 1835 zu Walbershof in der Oberpfalz, erhielt er im Vaterhause durch seinen Bruder Joseph einigen musikalischen Unterricht, der jedoch sehr ungenügend war. Seine Musikanlagen fanden ihre systematische Ausbildung erst während seiner Studienjahre im bischöflichen Knabenseminar zu Metten, wo er durch die umsichtige Leitung des damaligen Direktors dieser Anstalt, P. Otto Yang, später Abtes des Klosters, Gesang, Violin-, Klavier- und Orgelspiel erlernte, auch in die Behandlung der Blasinstrumente und in die Harmonielehre eingeführt wurde. In seinem 16. Lebensjahre versuchte er sich schon in der Composition von 4stimmigen Liedern und Messen. Gleichwohl war er auch im Studium stets unter den Ersten. In der Oberklasse kam er zur weiteren Ausbildung in der Musik nach Regensburg in das Seminar zu St. Paul und genoß einige Zeit den Unterricht des hochverdienten J. G. Mettenleiter. Nach 3 Jahren kam er als Convict in das erzbischöfliche Clerikalseminar nach Freising und übernahm dort die Leitung des Seminarchores. Er componirte da für seine Mit-alumnen eine vierstimmige Messe, mehrere Marienlieder und kleinere Piecen für häusliche Productionen, schrieb zwei 6stimmige Vespere der Beata, eine 4stimmige Messe für die Fastenzeit, eine instrumentirte Messe und mehrere Motetten. Nach seiner Ordination am 29. Juni 1859 wirkte er fast 4 Jahre als Coadjutor in Mittenwald; dieser musikalische und durch seine Geigenfabrikation berühmte Ort, sowie die Großartigkeit der ganzen ihn umgebenden Natur regten Schaller zu neuem tonkünstlerischen Wirken und Schaffen an. Ein 7stimmiges Miserere, eine Messe für 4 Männerstimmen nebst Graduale und Offertorium, 2 instrumentirte Messen, ein 3stimmiges Requiem und Anderes war die Frucht seiner Thätigkeit. Nach Freising und später in die Vorstadt Au berufen, fand er neben seinen seelsorglichen Geschäften noch immer Muße, der Composition zu obliegen, bis er am 1. October 1867 zum Präfecten des neu errichteten Domchor-Knabeninstitutes bei St. Johann in München ernannt wurde. Hier konnte er ganz seinem musikalischen Berufe sich widmen. Von seinen Werken erschienen im Druck: Messe „Hodie Christus natus est“ für 2 Singstimmen mit Orgel (1869); dann 14 Motetten „de Communi Sanctorum“, 3—4stimmig; eine 4stimmige instrumentirte Messe „Salve regina“; Missa „Jesu Corona virginum“; „Missa ad dulcissimum Cor Jesu“, 2c. 2c. Viele Motetten erschienen in den Beilagen zu Witt's Zeitschriften, in Ridel's „Lauda Sion“, auch eine Messe in der „Cäcilia.“ Von seinem letzten Werke — in der „Cäcilia“ wiederholt empfohlen — nämlich Introitus, Gradualien, Offertorien und Comm. für das ganze Kirchenjahr, erschienen bis jetzt 2 Lieferungen. R. I. P.

Einweihung der neuen Orgel in Kenosha, Wis.

Am Feste des hl. Joseph wurde in der St. Georgius-Kirche in Kenosha die neue Orgel feierlich eingeweiht. 1) Die Feierlichkeit bestand zunächst in der Benedictio Organi nach dem Benedictionale Romanum, vollzogen vom hochw. Herrn Ch. Becker, Professor im Priesterseminar zu St. Francis; der Chor sang den Psalm „Laudate Dominum de coelis“ im 8. Tone, Falsobardone von J. Singenberger, abwechselnd mit den Choralversen, gesungen von dem funktionierenden Priester. Es folgten nun Orgel- und Gesangsvorträge mit folgendem Programm: 1. Praeludium, J. Singenberger; 2. Resp. „Verbum

caro factum est," 4stimmig mit Orgel, J. Mitterer; 3. Ant. "Ave regina," 2stimmig mit Orgel, J. Singenberger; 4. Adagio, aus der 1. Orgelsonate, F. Mendelssohn; 5. Offert. "Iustorum animae," Fr. Witt; 6. Quem vidistis," 4stimmig mit Orgel, J. Mitterer; 7. Credo, Choral, "Et incarnatus est," J. Singenberger; 8. Reges Tharsis, 3—4stimmig mit Orgel aus der Cäcilienmesse von Fr. Koenen; 9. Praeludium, F. Mendelssohn; 10. Offert. "Improprium," Fr. Witt; 11. Königin voll Herrlichkeit, Kinderchor mit Orgel, F. Benz; 12. Fantasie, für Orgel, Op. 87, für 4 Hände, A. Hesse; 13. Discite a me, M. Haller; 14. Te Deum laudamus, gregorianischer Choral, mit Orgel; 15. Tantum ergo, J. Singenberger; 16. Großer Gott, Volksgefang; 17. Fuge, von Spohr. Zwischen No. 6 und 7 hielt der Hochw. Herr Veder eine sehr zweckentsprechende, praktische Anrede. No. 13, 14 und 15 wurden zum hl. Segen, No. 16 zum Schlusse gesungen; die Orgel wurde vom Unterzeichneten gespielt. No. 9 und 12 von Herrn A. Gumprecht, einem Musik-Schüler unserer Anstalt, No. 17 von beiden. Der Chor, dirigiert vom Herrn Lehrer und Organisten M. Probst, erledigte sich seiner Aufgabe in recht befriedigender Weise, wenn auch die Reinheit des Tones, die Sicherheit im Treffen und die Feinheit im Ensemble noch manches zu wünschen übrig ließen. Am wenigsten glückte leider der Choral, namentlich in Beziehung auf natürlichen Rhythmus und richtigen Accent. Dazu waren mehr Proben erforderlich, die unter den obwaltenden Umständen wohl nicht möglich waren. Während einige Nummern sehr fein vorgetragen wurden, — so z. B. das "Et incarnatus" — wirkte der übereilte, starkirte Vortrag meines Tantum ergo dabei zu peinlich und störend. Uebrigens waren Witterung, Neuheit des Orgeltones u. eben auch keine günstigen Faktoren für die so nöthige Ruhe der Sänger. 2) Die Orgel, zu der ich im Auftrage der Gemeinde Disposition und bis ins Einzelne gehende Specifikation geschrieben hatte, ist von den Herren Odenbreit und Abler in Milwaukee erbaut. Um Raum zu sparen, beschränke ich mich auf die wesentlichsten und interessantesten Mittheilungen. Die Orgel hat folgende Register im Hauptmanual: 1) Principal 8'; 2) Bourdon 16'; 3) Viola di Gamba 8'; 4) Hohlflöte 8'; 5) Flauto traverso 4'; 6) Octav 4'; 7) Superoctav 2'; 8) Quinte 2½'; 9) Mixtur 3fach; im Nebenmanual (Swell): 10) Geigenprincipal 8'; 11) Eiechlig gedackt 8'; 12) Dolce 8'; 13) Fagott und Oboe 8'; 14) Flauto amabile 4'; 15) Fugara 4'; im Pedal: 16) Violon 16'; 17) Subbass 16'; 18) Octavbass 8'; 19) Gedacktbass 8'. Mechanische Züge: 20) Coppel, Manual 1 zu 2; 21) Coppel, Pedal zu Manual 1; 22) Coppel, Pedal zu Manual 2; 23) Calcant.

Sämmtliche Züge sind in dem gegen den Altar gerichteten Spieltisch e äußerst praktisch und leicht übersichtlich, ähnlich wie bei dem Melodeon, unmittelbar über der oberen Klaviatur, die mechanischen Züge allein an der linken Seite des Spieltisches angebracht, der Swell-Tritt (adjustable Swell) in sehr bequemer Lage rechts neben dem Pedal, das 27 Tasten, also den Umfang von CC-d hat. Außerdem dienen 5 Collectivzüge zur sofortigen Erreichung verschiedener Registercombinationen (3 für das Hauptmanual, 2 für das Nebenmanual,) und zwar werden dieselben durch sehr leichtarbeitende Druckknöpfe, zwischen den beiden Klaviaturen, mit dem leisesten Fingerdruck kontrollirt, ohne die Hand auch nur einen Moment für das Spielen unbrauchbar zu machen, während ein eiserner Tritt über dem Pedal alle Manual- und Pedalregister und Koppeln herausbringt. Die Spielart, sowie die Bewegung sämmtlicher mechanischer Theile ist eine so präzise und leichte, wie ich sie noch nirgends getroffen — offenbar ein großer Vortheil der von Herrn Odenbreit konstruirten und patentirten pneumatischen Windlade. — Von Interesse dürfte auch die Front der Orgel sein, vielleicht einzig in ihrer Art. Die Frontpfeifen sind von fein polirtem englischen Zinn, und nicht, wie in America meist gebräuchlich, ornamentirte Zinkpfeifen; zwischen dem Mittelfelde und den Seitenfeldern stehen die Statuen des hl. Ambrosius und hl. Gregorius, über denselben zwei Engel mit Inschriften, über dem Mittelfelde als Abschluß die hl. Cäcilia (nach dem Raphael'schen Bilde.) Die Statuen, aus Holz recht schön gearbeitet, kommen aus dem Atelier von J. Brielmaier in Milwaukee.

So schön und imponirend das Äußere, so fein und solid ist die innere Arbeit. Nachdem die Orgel vertragsgemäß in der Fabrik der genannten Firma fertig gestellt war, nahm ich am 28. Februar dort die technische Orgelprüfung auf Grund meines Planes und Vertrages vor; das Resultat war ein überaus befriedigendes, für den Orgelbauer ebenso ehrenvoll, als für die Gemeinde erfreulich. Die Ausführung entspricht im Ganzen und Einzelnen genau der Specifikation; sowohl das Material als die Arbeit an dem Pfeifenwerke, den Windladen, Blasbalg, Windführung, Mechanik, Spieltisch, Gehäuse, dann die leichte Spielart, prompte und volle Ansprache, leichter Zugang, u., u., Alles konnte ich in meinem

offiziellen Prüfungsbericht an den Hochw. Herrn Pfarrer und die Vorsteher der St. Georgius-Gemeinde als „äußerst sorgfältig, solid und sauber, den strengsten Anforderungen unseres bedeutend vervollkommeneten Orgelbaues entsprechend," das Ganze somit als ein vorzügliches Werk bezeichnen.

Und nun die klangliche Wirkung der Orgel! Sie constatirte durchaus die Zuverlässigkeit des Verichtes. Gutes Material, kräftige Pfeifenwandungen, glücklich gewählte — der Charakterist der betreffenden Stimmen und der nicht eben günstigen Akustik der Kirche entsprechenden Mensuren, gleichmäßigen und völlig genügenden Windzufuß, meisterhafte Intonation, tadellos reine Stimmung! Trotz der geringen Registerzahl bietet das Werk große Mannigfaltigkeit wegen der fein nuancirten Klangfarbe der einzelnen Stimmen, und eignet sich ganz besonders zur Begleitung und Tragung des Gesanges, — ein Punkt, den die meisten Orgel-Dispositionen viel zu wenig berücksichtigen.

Im vollen Werke ordnen sich alle Stimmen zu einem schön abgerundeten, frischen, kräftigen, gesunden Tone, ohne jedes Geräusch, wie ich von vornherein jede scharfe Intonation ausschloß! Dies wahrte dann dem Ganzen auch jene Ruhe und jenen Glanz des Grundtones, gegen den die kleinen Stimmen („Schreibhalse") in keiner Weise dominiren. — Die bis ins Kleinste musterhafte, saubere und in jeder Beziehung möglichst dauerhafte Arbeit gereicht den Erbauern zu um so größerer Ehre, als dieselben trotz des contraktlich, zu niedrig angelegten Preises, in uneigennützig, ehrlicher Weise nur das Beste und Vollkommenste geleistet haben, und halte ich es für meine Pflicht, den Herren Odenbreit und Abler dafür öffentliche Anerkennung zu zollen und die Firma als vollständig fachtüchtig und durchaus zuverlässig zu empfehlen.

J. Singenberger.

Berichte.

Im Lehrerseminare neu geübt:

Josephs-Lied von Schulz; Marienlied von Benz; 3 Fastenlieder; Adoro von Witt; Tantum ergo von Hanisch und Aiblinger; Ave verum von Witt; 3 Lamentationen von G. F. Palestrina; Christus factus von Witt; Terra tremuit von Singenberger; Vidi aquam von Singenberger; Haec dies von C. Ett; Regina coeli von Lotti und Witt.

J. Singenberger.

St. Francis (Salesianum.)

Während der Charwoche und am heiligen Ofterfest wurde Folgendes gesungen: Turba-Theile der Passion nach dem Evangelisten Matthäus von Ett; Offertorium "Improprium" von Refes; Graduale "Christus factus est" von Witt; Improperium von Palestrina; Magnificat VIII. ton. von Refes; Oftermatutin und Laudes nach dem Officium hebdomadae sanctae; "Haec dies" von Ett; Regina coeli von Witt; Segensgefänge von Witt, Aiblinger, Jaspers; Missa in hon. S. Luciae von Witt; Offertorium "Terra tremuit" von Biel; Oftervesper-Choral, abwechselnd mit Falsi bordonni von Witt, de Zacharius, Mayer; "Regina coeli" von Lotti; Alles übrige choraliter secundum ordinem.

C. Veder.

Rochester, N. Y.

Seit meinem letzten Berichte habe ich eingeübt: Gaugler's op. 12. für Oftern; ferner "Alleluja" von Proffig eben in Arbeit und noch "Jubilato Deo" von Aiblinger, ob ich letzteres noch fertig bringe, glaube kaum. Vollständig fertig: "Kyrie, Sanctus, Benedictus" von Schweiger's Missa St. Joannis Baptistae. Ich fange das an den Fastensonntagen. Neu ist auch eingeübt: "Regina coeli laetare" von Raim. Ich habe auch einen Kinderchor angefangen, wie sich die Sache machen wird, kann ich noch nicht sagen. Wir haben Mohr "Manual of Sacred Chant" eingeführt. Mit den Studenten des "St. Andreas Seminars" studierte ich "Vidi aquam". Dann singen sie jetzt alle Antiphonen des Commune sanctorum, ich bin somit dieser Arbeit in der Vesper entbunden. "Audi benigne" und "Vexilla regis" habe ich auch eingeübt. Es ist eine schwere Aufgabe mit diesen jungen Leuten etwas Gutes fertig zu bringen, da die Meisten im Mutations-Alter stehen, doch zeigen sie guten Willen.

Freiburg, D.

In meinem letzten Berichte habe ich angegeben, daß wir hier jetzt vollständig liturgische Vesper mit Antiphonen, Hymnen, u. s. w. haben. Jetzt kann ich hinzufügen, daß wir jetzt auch das Hochamt liturgisch singen und daß die wöchentlichen Messgefänge Introitus, Graduale, Tractus, Offertorium Communio nach dem Graduale Romanum gesungen werden. Ferner sind eingeübt seit dem letzten Berichte und auch zur Aufführung gekommen: Missa Adoro te von Singenberger; Missa in Dominica Adventus et Quadragesimae und I. Credo nach dem Ordinarium Missae; die zwei Offertorien "Inveni David" und "Ave Maria" aus dem XV. Offertorien von Kornmüller. Das Offertorium "Adducentur regi virgines" von demselben Componisten ist eingeübt, jedoch noch nicht zur Aufführung gekommen. Ferner die Hymnen für die verschiedenen Sonntagvesper seit meinem letzten Berichte, und folgende zweistimmige Lieder nach Mohr's "Cantate": "Sei heil'g's Kreuz, Sei gepries't, Sei geküsst"; "O Haupt voll Blut und Wunden"; "Vater von dem höchsten Thron" und einige Muttergotteslieder. — Zwei Singstunden regelmäßig jede Woche. Mein Chor, obgleich sehr schwach, 9 Sängern, von denen 2 noch die Schule besuchen, ist sehr eifrig und verdient alles Lob.

Jos. Oppenheim.

Chicago, Ill.

Ueber die Leistungen des Chores der St. Franziskus-Gemeinde, schreibt das „Kathol. Wochenblatt“:

Am letzten Sonntag wurde zum ersten Male in der St. Franziskuskirche eine vierstimmige Messe für Männerchor ohne Orgelbegleitung aufgeführt. Dieselbe war von Fr. Hamma. Die Stimmen (16) waren alle aus dem Chöre genommen und sie entledigten sich ihrer Aufgabe in glänzender Weise. Einen gewaltigen Eindruck machte das Et incarnatus est, erhabend wirkten Sanctus und Benedictus. Die Einlagen, ein Veni Sancto Spiritus von Dr. E. Frey und das wundervolle O Bone Jesu von Palästrina, wurden vom gemischten Chöre ebenfalls ohne Orgelbegleitung herrlich vorgetragen. Wir rufen Glück auf! dem jungen wackeren Chöre und dessen trefflichem Leiter, dem tüchtigen Organisten Herrn G. Fürst, zu. Die Aufgabe, die er und seine Sänger sich gestellt, durch echt kirchlichen Gesang die Gemüther zu Gott zu erheben, wird nicht unbefruchtet bleiben.

Milwaukee, Wis.

Der Chor der St. Franziskus-Gemeinde gab am 23. März zum Besten einer neuen Orgel ein Kirchen-Concert mit folgendem Programme:

I. Theil. 1. Jauchzet dem Herrn, Molitor; 2. Afferentur regi, (Off.), Haller; 3. O Salutaris (Stimm.), Singenberger; 4. Veni sancto (5stimm.), Aiblinger. Predigt: Rev. Gmeiner, Prof.

II. Theil. 5. Gebet zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe, Haller; 6. Hoch thut euch auf, Molitor; 7. Tenebrae factae sunt, Haller; 8. O Haupt voll Blut, Kirchenlied bearbeitet für 4stimmigen Chor, Weiß.

Zum hl. Segen: 9. Christus factus est. 10. O Sacrum Convivium. 11. Tantum ergo (5stimm.), Haller; 12. Laudate Dom., Ett.

Verschiedenes.

Die 10. General-Versammlung des deutschen St. Cäcilien-Vereines findet am 5. und 6. August d. J. zu Mainz statt.

Bei dem Feste der 500jährigen Jubelfeier der theologischen Fakultät an der Universität in Wien, kam durch die Theologen zur Aufführung: Preismesse (op. 8a) und Te Deum von Witt, Jubilate von Aiblinger, Jesu dulcis von Kothé.

Die Enthüllung des Erzstandbildes für Johann Sebastian Bach, soll, wenn nicht unerwartete Hindernisse die Vollendung des Gusses verzögern, am Nachmittag des 28. Juni d. J. in Eisenach, dem Geburtsort des großen Meisters, stattfinden. An die Enthüllung wird sich die Aufführung der H-moll Messe unter Leitung des Professor Dr. Joachim in der hiesigen Marktkirche anschließen, jener umfangreichsten Schöpfung des großen Meisters protestantischer Kirchenmusik, die zwar an Gemeinverständlichkeit und Volkstümlichkeit hinter der bekannteren Matthäuspassion zurückstehen mag, sie aber an innerer Vollendung, an Zahl, Reichhaltigkeit und Einheitslichkeit überwältigender — ausnahmsweise meist fünfstimmiger — Chorgesänge wohl noch übertrifft. Die Aufführung erfordert ein Orchester von etwa 80 Mann und einen Chor von etwa 350 Personen, die zum Theil von Weimar, Erfurt und anderen benachbarten Orten hierher werden entsendet werden. Zu ihrer Aufnahme wird ein großes amphitheatralisches Gerüst in die Marktkirche eingebaut. — Am den darauffolgenden Sonntag — den 29. Juni — soll zunächst Mittags ein, soweit thunlich, unentgeltliches Kirchenconcert stattfinden, bei dem außer kleineren Bach'schen Ländchen Compositionen namentlich solcher Künstler zum Vortrag gelangen werden, welche an den Stätten seiner Wirkksamkeit nach ihm thätig gewesen sind. — Den Beschluß bildet am Abend des 29. Juni ein Künstlerconcert im hiesigen Theater. In demselben werden u. a. eine Bach'sche Suite, sowie Compositionen von Mendelssohn, als demjenigen, der am meisten zur Wiedererweckung und Würdigung Bach'scher Musik beigetragen hat, aufgeführt werden. Joachim selbst wird spielen.

Professor Carl Riedel in Leipzig wurde wegen seiner Verdienste um Hebung der klassischen Musik von der philosophischen Fakultät zum Dr. philosophiae honoris causa ernannt.

Nimmt man an, daß bei der Gesamtausgabe der Werke Mozarts jede gestochene Platte ca. 350 Notenköpfe hat, so gibt das 4½ Millionen Notenköpfe, welche der arme Mozart in seinem kurzen Leben außer manchen gänzlich verschollenen Werken geschrieben hat. (Nach dem musik. Wochenblatt.)

Recensionen.

Bei Fr. Pustet & Co. in New York:

Kirchenlieder aus den Gesangbüchern von Joseph Mohr, zum Gebrauche bei Prozessionen mit Begleitung durch Blechinstrumente versehen. Preis \$1.00.

Bei Prozessionen, z. B. am hochh. Fronleichnamsfeste, herrscht auch hier zu Lande vielfach die Unsitte, durch die „Brass Band“ Länze und Märsche zum Besten zu geben, statt zwischen den Gebeten des Volkes passende Lieder zu singen. Wie viel

kirchlicher und ergreifender wäre es, wenn die Blechmusik die Gesänge begleiten, event. auch die Tonsätze ohne Gesang spielen würde! Zur Verwendung bei solchen Gelegenheiten empfiehlt sich diese Edition vorzüglich; die Uebersetzung des Mohr'schen Tonsatzes für Blechinstrumente hat Hr. V. Mettenleiter besorgt, und zwar für 10, 4, 6 oder 8 Instrumente, also wol für alle Verhältnisse brauchbar. Die Schlußnummer „Großer Gott“ hätte ich lieber auf G transponirt gesehen. Im Uebrigen werden sich die meisten Sätze als sehr wirksam erweisen, sobald die Bläser sich einmal an die gebundene Spielweise und an die zum Gesänge im richtigen Verhältnisse stehende Tonstärke gewöhnt haben.

Missa Papae Marcelli von G. P. Palestrina, in moderner Notation, herausgegeben von Rev. J. Graf, Chordirektor an der Kathedrale in Baltimore, Md.

Ueber dieses Meister- und Musterwerk kirchlicher Tonkunst ist namentlich anlässlich dessen erster Aufführung in America, durch die erste General-Versammlung des Amerik. Cäcilien-Vereines in Dayton, und später durch die VIII. Generalversammlung in Philadelphia, Pa. so Vieles geschrieben worden, daß weitere Empfehlungen überflüssig sind. Möge diese Neu-Ausgabe ihren Zweck recht allgemein erreichen, — in der modernen Notation unseren Chören für recht häufige Aufführung, unseren Dirigenten und Componisten zu recht eifrigem Studium zugänglich zu werden. Praktischer wäre die Transposition in die große Unterterz gewesen. Die dynamischen und rhythmischen Bezeichnungen dürfen nicht slavisch eingehalten werden! Ausstattung schön, Preis (\$1.00) mäßig!

1. Missa „duodecima“ von Rev. M. Haller; op. 27.

Von dieser Messe erschienen zwei Ausgaben A u. B, erstere für I. und II. Sopran, Alt und Bass (Bariton), Orgelbegleitung ad libitum, letztere für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Die Messe ist, wie alle Arbeiten Haller's, wohlklingend, natürlich fließend, faul und gewandt gearbeitet und bietet für die Aufführung wenig Schwierigkeiten.

2. Missa „pro defunctis“ für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit beliebiger Orgelbegleitung von Jos. Hanisch, op. 26.

Einfach und leicht. Kyrie und Christe muß jedes dreimal gesungen werden, was weder in der Partitur noch in den Stimmen bemerkt ist; Graduale und Sequenz sind choraliter zu ergänzen. Im Libera fehlen sämtliche 3 Verse — ohne jede Angabe, wie der Componist diese ergänzt haben will!

Bei J. Seiling in Regensburg:

Marienlieder, dreistimmig komponirt von P. Teresius a sancta Maria, Ord. Carmelit. discalceat. Zweites Heft.

Auch auf dieses zweite Heft habe ich meine frühere Empfehlung (Cäcilia 1884 p. 6) anzuwenden. Es sind äußerst liebliche, einfach gehaltene, leicht ausführbare, praktische und dankbare Gesänge zur Himmelskönigin und verdienen die wärmste Empfehlung.

J. Singenberger.

Organisten-Gesuch.

Unterfertiger, ein Schüler Singenberger's, mehrere Jahre hindurch als Organist, Dirigent und Musiklehrer thätig, seit drei Jahren beabsichtigt höherer musikalischer Ausbildung in Deutschland, sucht zum kommenden Herbst eine entsprechende Stellung in einer größeren Stadt. Nur solche mit guten Organ werden berücksichtigt. Gefällige Offerte wolle man bis Ende Juni an

F. F. Arens,
Kgl. Conservatorium Landhaus Str.,
Dresden, Germany,

von da ab nach
gelangen lassen.

286 Wabash Ave., Detroit, Mich.,

Corrigenda.

In der Musikbeilage zu dieser Nummer corrigire man:

- p. 34, Linie 3, Takt 3, im Bass eine punktirte Viertelnote e statt d.
- p. 36, Linie 3, Takt 3, im II. Tenor eine halbe Note e statt h.
- p. 36, Linie 7, die letzte Melodienote muß eine Viertelnote a statt h sein.
- p. 37, Linie 7, die letzte Note (brevis) im Alt muß e statt d heißen.
- p. 37, Linie 10, im Bass fehlt zwischen den 2 halben Noten e eine Viertelnote g auf der ersten Linie.

Neu: Organum comitans ad Tonos Versiculorum Gloria Patri etc. pro diversi Introitibus Missarum, 15c.

Quittung des Schatzmeisters.

Rev. R. Dieringer, Calcedonia, Wis., .50; Rev. Prof. J. Rainer, St. Francis, Wis., \$1.00; Chor der St. Heinrichskirche, East St. Louis, Ill., \$4.00.

New York, 25. März 1884.
(Letter Box 3627.)

John B. Seiz, Schatzmeister.

Er. Hochwürden Herrn Coadjutor Wittmann in Freiburg i. d. Schweiz.

Sie haben sich die Mühe gegeben, mich auf das Pamphlet des A. Super aufmerksam zu machen, und fragen mich, was ich von dieser Publikation denke, und welche Gefühle sie in mir erweckt?

Ich denke: „Salutem ex inimicis nostris“,*) und habe das Gefühl des Bedauerns und Mitleides mit einem Manne, der sich mit Emphase Katholik nennt, aber zu giftgetränkten Waffen greift, um in leidenschaftlicher Weise seinem Ungehorsam gegen kirchliche Verordnungen Ausdruck zu geben.

Wer sich über die wahre Sachlage in Betreff der authentischen Bücher des römisch-liturgischen Gesanges unterrichten wollte, hatte vor, bei und nach dem Congreß von Arezzo, und besonders seit Publikation des päpstlichen Decretes vom 26. April 1883 Gelegenheit im Ueberflusse, die Wahrheit zu erfahren, und sich über die Intention und Anschauung des römischen Stuhles zu informieren. Hunderte und Tausende haben dieses Decret mit Jubel begrüßt, auch im Vaterlande des A. Super; besonders die offenen Briefe des Hochw. Herrn Professors M. J. A. Vans, vom holländischen Original in die deutsche und französische Sprache übersetzt, haben eine Fülle sachgemäßer Aufklärungen gegeben! Die Zahl der Anhänger für die Auctorität Rom's in dieser disciplinären, die Liturgie betreffenden Frage und Entscheidung wächst mit jedem Tage. — Unbesehrte aber, weil Unbesehrbare werden immer zurückbleiben und widersprechen.

Zu diesen gehört in erster Linie A. Super, der aber nicht einmal so viel Muth besitzt, mit seinem wirklichen Namen aufzutreten; glaubte er vielleicht annehmen zu dürfen, daß man aus dem Klange und Tone leicht auf das Instrument schließen kann?

Erwarten Sie nicht, daß ich gegen die wie aus einer Mitraillse sprudelnden persönlichen Injurien, Verläumdungen und Unwahrheiten irgend ein Wort erwidere, denn der Pamphletist hat meinen Namen nur gewählt, um ein Object seiner üblen Laune apostrophiren zu können. Uebrigens gehen mich alle seine Vorwürfe, Hohn- und Spottreden gar nichts an, denn ich habe (wie bekannt) die grausam gehaßten offiziellen Choralbücher weder vorgefchlagen, noch deren Approbation veranlaßt. Seit 15 Jahren bin ich nur der gehorsame Corrector und Redakteur der Manuscript- und Druckvorlagen gewesen, welche die vom Papste eingesetzte, innerhalb der S. R. C. als Mitglieder fungierende Commission beschloffen und revidirt hat. Bei den neueren Festen z. B., welche theils von mir, theils von Anderen ausgearbeitet und componirt wurden, sind die wenigsten meiner Vorlagen genehmigt worden; sie wurden mehr oder weniger umgeändert, gekürzt und verbessert. Wozu soll ich also gegen Dessen (pseudonym A. Super) Papier und Tinte verschwenden?!

Daß H. D. heute noch nicht an den Bestand und die Rechtskraft des päpstlichen Decretes vom 26. April 1883 glaubt und dasselbe als apostroph bezeichnet, ja die Stirne besitzt, den Haupttheil des Decretes zu unterdrücken und zu verschweigen, ist ebenso natürlich, als wenn der Taube den Glöckenschlag nicht hört und der Blinde die Peterstreppe nicht sieht; möge er demnach seine Ansichten behalten! Diejenigen, welche meinen und wünschen, die Broschüre solle wegen ihrer standlosen Tendenz und der injuriösen Angriffe auf den hl. Stuhl dem Index librorum prohibitorum einverleibt werden, scheinen mir dem Pamphlet zu viel unverdiente Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Mittel- und Kernpunkt des Super'schen fixen Ideenganges ist die Anschauung: „Man kann keine Choralmelodie gregorianischen Gesang nennen, wenn sie nicht mit den Lesarten der ältesten Handschriften übereinstimmt. Die römische Kirche muß in dieser Frage den Archäologen die Entscheidung überlassen; jede Kürzung oder Veränderung der alten Melodien ist ein Attentat auf die Wissenschaft und gegen das Wesen des Gesanges vom hl. Gregor u. s. w.“ Während z. B. die von D. Bundesgenossen, Bonhomme, citirten Manuscripte in zehn Fällen 491 Noten aufweisen, bringt die als authentisch erklärte editio Medicea nur 60 Noten.

Der römische Stuhl aber hat durch die Nachfolger des hl. Gregor, Pius IX. und Leo XIII., erklärt, daß 60 Noten ausreichen, — D., B. und A. dagegen sagen: „Nein, es müssen 491 sein, sonst hat die Kirche geirrt und der Papst ist nicht mehr unfehlbar!“

Das Decret vom 26. April 1883 sagt: „Die von Pius IV. eingesetzte Cardinals-Commission für Reform des liturgischen Gesanges wendete in Ausführung der Beschlüsse des Concils von Trient alle Sorgfalt an,

„ut cantus ejusmodi ad aptiorem simplicioreque formam reduceretur, et ita ab omnibus divinae psalmodiae operam dantibus recipi adoptarique facile posset“,*) D. erklärt: „Leider hat eines der einflußreichsten Mitglieder jener Cardinals-Commission, der hl. Carl Borromäus, nichts vom gregorianischen Gesange verstanden; darum ist schon vor 300 Jahren ein grober Fehler gemacht worden, und der Kirchengesang leidet seit dieser Zeit an der Unfähigkeit (incapacité) der Kirchenfürsten für diese Materie!“

Gebe Gott, Hochw. Freund, daß die hl. Kirche keine größeren, schmerzlicheren und tiefer greifenden Leiden erfahren habe und dulden mußte, als diese von D. erwähnten!

Wie reimt sich übrigens, nebenbei bemerkt, der Vorwurf D., daß die päpstliche Commission unannehmbare Neuerungen gemacht habe, zu seinem Zugeständnisse, daß schon vor 300 Jahren das Gleiche geschah!?

Der gute Homer, manchmal schläft auch er!

Se. Eminenz Cardinal Bartolini ist jedoch sehr erfreut und befriedigt, beim Tadel D. sich in der Gesellschaft des hl. Carl Borromäus zu befinden!

Dem hl. Vater hat es gefallen, die schon vor 300 Jahren angebahnten und erst jetzt für sämtliche liturgische Bücher durchgeführten Aenderungen und Kürzungen neuerdings zu approbiren (Sanctitas Sua Decretum Sacrae Congr. ratum habuit, confirmavit, et publici juris fieri mandavit).**) — D. in Paris aber hat es nicht gefallen, denn er behauptet: „Der orthodoxe, unfehlbare Papst konnte das unmöglich thun.“

Darum schreibt D. eine Broschüre — nicht gegen den Papst, er ist ja Katholik! — sondern gegen mich, gegen Vans, gegen Pustet, gegen die Mitglieder der päpstl. Commission, gegen die S. R. C.!

Wahrlich genug der Pöffen und Schwänke; qui nimis probat, nihil probat!†)

Die ganze Frage über den liturgischen Gesang, wie ihn Rom theils vorschreibt in Missale, Pontificale und Rituale, theils auf's wärmste empfiehlt im Antiphonarium und Graduale, ist durch das Decret vom 10. April 1883, noch verschärft durch die ausdrückliche Zustimmung des Papstes unterm 26. April in den sichern Hafen der Auctorität eingelaufen. Dieses bisher so außerordentlich schwankende Schiff ist festgeankert, und treibt nicht mehr auf dem durch Privatstreitigkeiten, Leidenschaften, Gehässigkeiten, nationale Eifersucht u. s. w. bis in die tiefsten Tiefen aufgeregten, offenen Meere umher. Einzelne Rähne freilich ziehen, mit ähnlicher Waare befrachtet, Sturm und Ungewitter vor, — ja sie meiden den Hafen, auch auf die Gefahr hin, an den Felsenriffen zu zerschellen!

Siehe dort H. D., wie er rudert und arbeitet, in wissenschaftlicher Verwerfung ringt und um sich schlägt, die Wellen zischen! — Diese Blitze des leuchtenden Auges! — Dieses Rollen der mächtigen Stimme! — Diese Anstrengungen, über Wasser zu bleiben! — Er ist zuerst Franzose, dann Katholik!

Sein Kahn geht unter, ihn selber müssen wir der Vorsehung überlassen, denn von deutschen oder römischen Händen läßt er sich nicht auf das Schiff der Auctorität ziehen! Er ist Katholik, aber Franzose!

D. glaubt in der Einleitung zum oft erwähnten Decret historische Fehler, ja Unwahrheiten entdeckt zu haben, und beruft sich für diese Behauptung besonders auf Bainti. Was über die Notaentscheidung — aus Bainti — mitgetheilt wird, beweist nur, daß von den „Sachverständigen“ das „Proprium de Sanctis“, nicht aber das „Proprium de Tempore“ als fehlerhaft erklärt wurde, und Hyginus den Proceß verloren hat, weil er das Ganze als von seinem Vater herrührend und von der S. R. C. approbirt verkaufen wollte. Der ganze Handel des Hyginus wurde also wegen theilweiser Uebervorteilung des betreffenden Buchhändlers durch den Civilgerichtshof für ungültig erklärt. Im Archiv der S. R. C. befindet sich über diese Angelegenheit nur ein einziges Document vom 28. März 1597, das den Titel trägt: „Cantus firmi Palustrinae a Sac. Rit. Congr. adprobati“, dessen wichtiger Inhalt seiner Zeit veröffentlicht werden soll.

*) „denselben möglichst zu vereinfachen und so zu gestalten, daß er von allen Besitzern des Kirchengesanges leicht angenommen und durchgeführt werden könnte.“

**) Se. Heiligkeit hat das Decret der hl. Congregation genehmigt, bestätigt und mit Rechtskraft zu veröffentlichen geruht.

†) Wer zu viel beweist, beweist Nichts.

*) „Unsere Feinde nützen so der Sache des authentischen liturgischen Gesanges.“

(Fortsetzung folgt.)

B. Herder, 17 S. Broadway, St. Louis, Mo.

- Diebold, J.,** Missa "Adoro te devote." Messe für Sopran und Alt oder für Tenor und Bass mit Orgelbegleitung, sowie für 3 oder 4 Singstimmen, mit nicht obligater Orgelbegleitung. Op. 18.
Partitur und Orgelstimme.....net \$0 35
Die 4 Singstimmen.....net 0 16
- 400 Orgelstücke,** als Vor-, Zwischen- und Nachspiele für angehende Organisten, zur Übung und zum gottesdienstlichen Gebrauch comp. nirt. Quer 4°. Gebunden in Rück- und Schieber.....net 1 80
- Cantus sacri ad I Nocturnum Tridui Sacri.** Op. 15.
Partitur, 4°......net 0 80
Op. 15a. Neun Responsorien für die hl. Charwoche für vierstimmigen gemischten Chor.
Op. 15b. Die Lamentationen für die hl. Charwoche für vierstimmigen Männerchor.
Op. 15c. Die Lamentationen für die hl. Charwoche für vierstimmigen gemischten Chor.
Die zwölf Singstimmen zusammen.....net 0 54
- Dübbers, J.,** Orgelbegleitung zum lateinischen Choralgesänge der Diöcese Straßburg und Metz. Enthaltend: 8 vollständige Messen, alle Psalmen-Melodien und Segensgesänge, die 7 Muttergottes-Antiphonen, alle Hymnus-Melodien nebst dem "Te Deum laudamus," 1c, 2c. Quer 4°. Gebunden in Rück- und Schieber.....net 1 75
- Habert, J. G., Magnificat.** Sammlung katholischer Kirchenmusik. Gr. 8°. 1. Lauretanische Litanei in F, No. 1. (Op. 23.)
2. in A-dur, No. 2. (Op. 24.)
3. Orgelcompositionen, 2. Heft. (Op. 26.)
4. Introitus, Graduale, Offertorium und Communio zur Missa pro sponsa et sponsa. (Op. 28.)
5. Zwei Choral-Litanien. (Op. 30.)
Vollständig.....net 1 60
Einzelne Singstimmen.....à net 0 06
- Schweizer, Joh.,** Geistliche Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Op. 1.
Partitur.....net 0 16
Jede Einzelstimme.....net 0 08
- Fromme Lieder** für drei Singstimmen. Zunächst zum Gebrauche der Jugend. Op. 2.....net 0 07
- Religiöse Männerchöre.** Op. 3. 16°. Partitur.....net 0 06
Jede der vier Singstimmen.....net 0 05
- Sechs Singmessen** für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Mit deutschem Texte und nicht obligater Orgelbegleitung. Op. 4. Gr. 8°. Alle sechs Messen, Partitur.....net 2 00
Singstimmen.....net 1 65
- Freie Messe, No. 2.** Op. 8, No. 2, für vier- oder zweistimmigen Chor, mit willkürlicher Orgelbegleitung, oder Sopran, Alt und Bass, mit nicht obligater Tenor. Zum Gebrauche der Jugend und kleiner Landchöre. Partitur.....net 0 35
Die 4 Singstimmen.....net 0 16
- Dasselbe.** Ausgabe für Jugend und Volk. 16°......net 0 05
- Messe in C-dur** für 4 Männerstimmen. Op. 11.
Partitur.....net 0 56
Singstimmen.....net 0 22
- Lieder und Gesänge zum heiligen Herzen Jesu** über deutsche und lateinische Texte, für eine, zwei, drei und vier Stimmen, mit und ohne Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. Op. 12.....net 0 40
- Messe zu Ehren des hl. Aloysius** für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit oder ohne Orgelbegleitung. Op. 13.
Orgel- und Direktionsstimme.....net 0 40
Die 4 Singstimmen.....net 0 30
- Fünfzig katholische Kirchengesänge** für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Op. 15. Partitur.....net 1 60
Die 4 Singstimmen.....net 1 60
- Requiem** für dreistimmigen Männerchor und Orchester. Op. 16.
Orchester-Partitur.....net 1 05
Orgelstimme.....net 0 54
Jede der 3 Singstimmen.....net 0 08
- Messe zu Ehren des hl. Johannes des Täufers** für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit Begleitung der Orgel allein oder des Orchesters, Streichquartett obligato. Op. 18.
Orgel- und Direktionsstimme.....net 0 54
Die 4 Singstimmen.....net 0 40
Die Orchesterstimmen.....net 0 80
- Orgelstücke.** Modulationen, Vor-, Zwischen- und Nachspiele für Kirche, Schule und Haus. Op. 19. Quer 4°......net 0 54
- Fünf geistliche Gesänge** für Sopran, Alt, Tenor und Bass oder einstimmigen Chor mit Harmonium, Pianoforte oder Orgel, zu Bechle's "Tobias".....net 0 27
- Bei Marienandachten, Krippenspielen u. dgl. verwendbar.
- Missa in hon. S. S. Infantis Jesu,** Kind-Jesu-Messe für Sopran und Alt (Bass und Tenor ad lib.) mit Begleitung der Orgel. Op. 26.
Orgel- und Direktionsstimme.....net 0 30
Singstimmen.....net 0 15
- Missa in hon. S. S. Angelorum Custodum.** Schutzengelmesse für Sopran und Alt (Bass und Tenor ad lib.) mit Orgel-Begleitung. Op. 27.
Orgel- und Direktionsstimme.....net 0 30
Singstimmen.....net 0 15
- 30 Marienlieder im Volksston,** alte und neue, für eine oder zwei Singstimmen, mit willkürlicher Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. Op. 28. Orgelstimme.....net 0 30
Einastimmen.....net 0 06

Obige Musikalien sind auch vorrätig bei **Fr. Pustet & Co.**

Für den Monat Mai.

- Braun, Dr. S.,** Marien-Chöre. Sammlung von 60 lateinischen und deutschen Liedern zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, für gemischten Chor... \$0 80
- Brofig, M.,** Zwei Offertorien (Ave Maria und Recordare), für gemischten Chor, Orgel und kleines Orchester. op. 41. Partitur, Sing- und Instr.-Stimmen.....0 70
- Kiesel, G.,** op. 4. Acht Marien-Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Partitur und Stimmen.....0 45
- Greith, C.,** Sechs Marien-Lieder für weibliche Stimmen mit Orgelbegleitung. Partitur und Stimmen.....0 50
- Neun Marien-Lieder und Communionsgesang für Frauenstimmen mit Orgelbegleitung.....0 70
- Habert, F. X.,** Liederkranz zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria. Original-Compositionen für drei, vier und fünf Männerstimmen.
Part. \$1.20. Stimmen.....1 00
- Haller, M.,** op. 14. Cantica in hon. B. M. V., für zwei gleiche Stimmen und Orgel. Inhalt: Litaniae Lauretanae, Ave Maria, Sub tuum, Salve, Pange lingua, Regina coeli.....Partitur \$0.35, Stimmen.....0 20
- Marien-Grüße. Zehn Gesänge zur seligsten Jungfrau für vierstimmigen gemischten Chor; op. 17a.....Partitur \$0.30, Stimmen.....0 15
- Marien-Grüße (Neue Folge). 12 Lieder zur seligsten Jungfrau Maria für vierstimmigen gemischten Chor. op. 17b. Partitur \$0.35, Stimmen.....0 25
- Hanna, B.,** Ave Maria und Salve Regina für vierstimmigen gemischten Chor.....Partitur \$0.40, Stimmen.....0 15
- Jaspers, C.,** Gesänge zu Ehren unserer lieben Frau von der immerwährenden Hilfe.....Laudes Marianae. Zehn Marienlieder; acht mit deutschen, zwei mit lateinischen und deutschen Texten, das ganze Jahr hindurch verwendbar, für vierstimmigen gemischten Chor componirt. Partitur \$0.30, Stimmen.....0 15
- Köner, F.,** Vollständige Marienacht in frommen Liedern für eine, zwei und vier Stimmen mit Orgelbegleitung.....0 80
- Marien-Lieder,** dreistimm. componirt, von P. Teresius a S. Maria. Heft II. Partitur zugleich die dritte Stimme \$0.35. Die beiden ersten Stimmen zusammen.....0 25
- Diese Marienlieder können in folgender Befehung gesungen werden: 2 Tenor und 1 Bassstimme, oder 2 Sopran und 1 Alt, oder Sopran, Alt und Bass, oder 1 Singstimme mit Harmonium- oder Orgelbegleitung.
- Musica Ecclesiastica,** Zwölfte Lieferung; vier Marien- und zwei Predigt-Lieder. Componirt von Greith, Witterer, Plattner, Koch, Jangl, für gemischten Chor. Partitur und Stimmen.....0 30
- Santner, C.,** Drei Marien-Lieder für Sopran, Alt und Bass, mit Orgelbegleitung.....0 25
- Scheel, Jg.,** Zehn Marien-Lieder für gemischte Stimmen. Preis.....netto 0 32
- Schenk, A. D.,** Drei Marien-Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass und Orgel.....Partitur \$0.15, Stimmen.....0 20
- Seibold, F. W.,** Marianisches Liebes-Sträußlein. Zwölf Marien-Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass.....0 25
- Stehl, G. E.,** Marien-Blüthen. Vierstimmige Marien-Lieder namentlich zum Gebrauche bei Marienandachten.....0 35
- Jangl, J. G.,** Ave Maria. Neun Marien-Lieder für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgelbegleitung. Partitur und Stimmen.....0 85
- Marien-Mosen, op. 55. Fünf Lieder zur Verehrung der seligsten Jungfrau; für Soli, Chor und Orgel. Partitur und Stimmen.....0 70

MISSA

PAPAE MARCELLI

von

PALESTRINA,

in moderner Notation und mit Vortragszeichen 2c. versehen von

Rev. Jos. Graf,

Chordirigent an der Kathedrale in Baltimore.

Preis pro Exemplar (bound in boards).....\$1.00 netto.

Für Chöre und Vereine werden billigere Bedingungen gemacht.

Haller, Mich., (Op. 16)

LAUDES EUCHARISTICÆ

sen Cantus sacri cultui Ss. Sacramenti tam in Expositionibus quam Processionibus servientes, ad 4, 5 et 6 voces.

Partitur 75 Cts., Stimmen 30 Cts.

Die hierin enthaltenen 22 Stücke zeichnen sich durch große Verwendbarkeit aus und empfehlen sich auch durch musterhaften musikalischen Sat.

FR. PUSTET & CO., NEW YORK UND CINCINNATI.

